

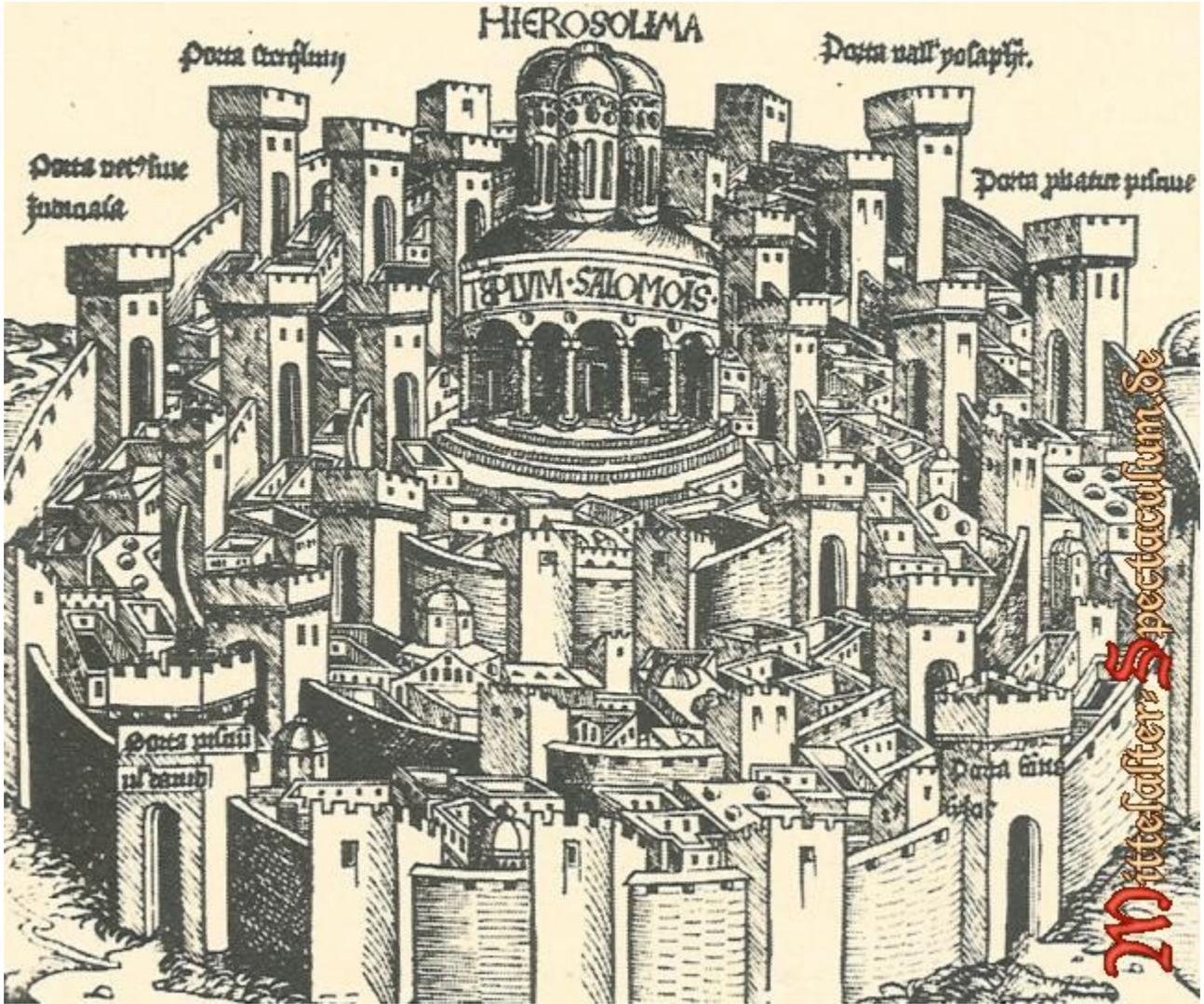
Kreuzzüge.

Die Kreuzzüge entlehnten ihren Ursprung einer sehr schönen religiösen Idee. In der frühesten Zeit des Christentums schon, als es sich über die Grenzen des Bodens hinaus verbreitete, den der Fuss des göttlichen Mittlers betreten hatte, warfen die Christen sehnsuchtsvolle Blicke dahin zurück, wo so grosses Heil für die Menschheit ausgegangen war. Daher begannen sie bald Wallfahrten nach den heiligen Oertern, aus allen Provinzen der römischen Fremde. Bald verbreitete sich bei den Christen der fromme Glauben, eine Wallfahrt nach Jerusalem, ein Gebet am Grabe des Heilands, ein Bad des durch die Taufe Jesu geheiligten Jordans wasche rein von allen Sünden, und bahne den Weg zur Seligkeit.

Zur Zeit der Franken jedoch hören wir erst von solchen Wallfahrten der Deutschen. Es lud zunächst der fromme Sinn zu solchen Wallfahrten, auch die Kenntniss von der guten Aufnahme und Unterstützung ein, welche die Pilger, besonders die Armen, im gelobten Lande fanden, und unterwegs. Dieses veranlasste aber auch nicht wenige, die sich zu Hause nicht zu ernähren wussten, dahin zu ziehen, um von der Gastfreundschaft ihrer dortigen Mitchristen zu leben. Ein Grund zu diesen Wallfahrten war auch die Sucht, Reliquien von irgend einem Heiligen und vorzüglich von dem Heiland selbst zu besitzen. Diese Reliquien wurden oft sehr teuer bezahlt, weil die Kirchen und Klöster es für nötig hielten, die Gebeine oder andere Überbleibsel von ihren Schutzheiligen oder anderen Heiligen zu besitzen. Kosteten daher den Pilgern solche Reliquien auch oft viel, so waren sie doch bei ihrer Heimkehr noch eines grossen Vorteils bei dem Wiederverkauf gewiss.

Das Interesse an dem gelobten Lande, so gross in religiöser Hinsicht, vermehrte sich durch die Vorteile aus dem Handel, der sich mit dem Orient überhaupt anknüpfte. Wir übergehen die Wechselfälle, denen die Wallfahrten nach dem Auftreten Mohammeds und des von ihm gegründeten Reichs ausgesetzt, bald bei denselben mehr oder weniger Verfolgungen zu dulden hatten, die jedoch in keiner Zeit letztere ganz verhindern konnten. Im elften Jahrhundert, wurden die Wallfahrten so allgemein, dass nicht mehr einzelne reuevolle Sünder, Müssiggänger und einzelne Geistliche, die zu einer besonderen Heiligkeit gelangen wollten, sondern auch bereits Fürsten, Grafen, Barone, Edle, selbst Frauen den weiten und gefahrvollen Weg nach Palästina antraten. Da solche Wallfahrten nun oft in gewaffnetem Gefolge geschahen, so fielen die Muselmänner, jetzt im Besitz des heiligen Grabes, darauf, teils um solche Pilger abzuhalten oder Vorteil von ihnen zu ziehen, sich einen Eingangspreis in Jerusalem von ihnen bezahlen zu lassen. Dieses und die vielen Misshandlungen, die sie oft von den herumziehenden Araberhorden und den Muselmännern, wenn auch nicht selten durch eigenes Verschulden zu ertragen hatten, erregte bei der Rückkunft den Zorn und die Rachsucht ihrer Brüder in der Heimat. Dazu kam, das 903 je mehr sich die Macht der Türken ausbreitete, sich auch der Zustand der vielen Christen im Orient selbst verschlimmerte. Die Pilgerungen wurden natürlich dadurch auch umso gefahrvoller. Die morgenländischen Christen fanden sich bald selbst in grosser Zahl in Europa ein. Sie klagten und jammerten über ihr Elend, in welchem sie seufzten, und flehten um Hilfe. Die Pilger, welche von da zurück kamen unterstützten ihr Flehen um Beistand. Da geschah es, dass viele mit Eifer den Gedanken ergriffen für die den Christen angetane Schmach, mit den Waffen an den ungläubigen Türken Rache zu nehmen. Vor Allem aber für Jesus Christus und die Befreiung seines heiligen Landes zu kämpfen.

Dieses ist die Veranlassung zu den Kreuzzügen, die wir anzugeben hatten. Deren Geschichte jedoch von unserem Plan fern liegt, ungeachtet wir bereits früher davon mehrere Einzelheiten aus dem Leben unserer Grafen mitteilten.



Jerusalem